

Indes kommt der Kellner und klirrt mit den Schlüsseln an der Thür. Die Mäuse erschrecken und laufen davon. Die Stadtmaus findet bald ein Loch; aber die Feldmaus weiß nirgend hin, läuft die Wand auf und ab und fürchtet um ihr Leben.

Da nun der Kellner wieder hinaus ist, spricht die Stadtmaus: „Es ist nun keine Not; laß uns guter Dinge sein.“ Die Feldmaus antwortete: „Du hast gut sagen; du wußtest dein Loch fein zu treffen; dieweil bin ich schier vor Angst gestorben. Ich will dir sagen, was meine Meinung ist: bleibe du eine reiche Stadtmaus und friß Würste und Speck; ich will ein armes Feldmäuslein bleiben und meine Eicheln essen. Du bist keinen Augenblick sicher vor dem Kellner, vor den Katzen, vor so vielen Mausefallen, und ist dir das ganze Haus feind; solches alles bin ich frei und sicher in meinem armen Feldlöchlein.“

Martin Luther.

94. Wenn die Katze eine Maus merkt.

Mieze lag in der Sofaecke und schlief und hatte sich ganz zusammengefugelt. Auf einmal spitzte sie die Ohren und setzte sich aufrecht hin. Ganz leise hatte es piep! gerufen. Da legte sich die Katze schnell wieder hin und tat, als ob sie schlief, aber sie schlief nicht.

Auf einmal kam eine Maus unter dem Schischranke hervor. Da legte die Katze den Kopf auf die Vorderpfoten und regte sich nicht, und die Augen fingen an zu funkeln. Die Maus sah die Katze gar nicht. Als sie unter den Tisch lief, um Krumen zu finden, folgte Mieze allen ihren Bewegungen. Auf einmal sprang sie in einem Satze vom Sofa herunter, packte die Maus und trug sie im Mantele davon.

Heinrich Scharettmann.

x1 95. † Der treue Hund.

Ein Kaufmann hatte einen Hund, der sehr wachsam und treu war. Einstmals ritt der Kaufmann von einem Markte, wo er viel Geld eingenommen hatte, nach Hause und hatte sein Geld in einem Mantelsacke hinter sich auf das Pferd geschnallt. Der Hund lief neben ihm her. Nach und nach